

# Halle'sches Tageblatt.



Erzheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Momentspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die halbjährliche Gewerbezeit oder deren Raum 12 M.

Reclamen vor dem Tagesfahender die dreigekaltene Zeitreise oder deren Raum 30 M.

Nr. 52.

Sonnabend den 2. März 1889.

90. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

Die Verhandlung über den Antrag Windthorst in Abgeordnetenhause wird bei allen unbefangenen Hörern und Lesern den Eindruck hinterlassen, daß die katholische Kirche nachgerade in Preußen keinerlei bezweigte Beschwerden mehr zu erheben hat. Das wird sich wohl auch bei der bevorstehenden Erörterung des Kultusgesetzes zeigen. Die Redner des Centrums vermochten nicht einen einzigen Fall anzuführen, in welchem der katholische Religionsunterricht in der Volksschule in einer der Kirchenländer widersprechenden Weise erteilt worden wäre; es fehlte an jedem tatsächlichen Anhalt zu Beschwerden und die Reden der clericalen Herren vertieften sich daher in ganz abstracte und theoretische Erörterungen oder historische Untersuchungen über längst vergangene Dinge. Nicht was jemals Rechts war in Preußen oder was die Kirche zur Erfüllung ihrer religiösen Aufgaben auch in der Augenberziehung billigerweise beanpruchen kann, bildete den Inhalt der ultramontanen Forderungen, sondern ein ganz unbegründeter Anspruch auf Verwandlung der staatlichen Volksschule in eine Priesterchule, wie ihn niemals ein moderner Staat anerkennen wird und kann. Es war ein überaus bezeichnender und für die Bestrebungen des Centrums vernichtender Vorgang, daß auch nicht eine einzige Stimme außerhalb der Partei und ihrer nächsten polnisch-weltlichen Hilfsgruppen sich zur Unterstützung fand. Aus dem Ganzen geht nur wieder die alte Erfahrung hervor, daß der Ultramontanismus niemals zutreffen zu stellen ist. Allein eine Agitation, die so gar keinen Boden mehr in thatsächlich vorhandenen Wohlständen besitzt, kann doch auf die Dauer in den besonnenen und friedliebenden Kreisen des katholischen Volks nicht mehr verfangen. Im übrigen hat auch diese Verhandlung wieder einmal gezeigt, wie wünschenswert es wäre, wenn die grundlegenden schulpolitischen Fragen endlich einmal durch ein allgemeines Unterrecht geregelt würden, welches das Verbleiben wechselnder Cultusminister in gesetzlichen Grenzen hielte und gewisse unauflösbare Grundzüge des Schulwesens dem Streik der Parteien entzöge.

Nachdem Hauptmann Wischmann bereits in Egypten angekommen und ein Hehl der in seinen Dienst getretenen Offiziere in Mafrika angelangt oder dorthin unterwegs ist, wird der Rest der europäischen Expeditionen-Mitglieder, hauptsächlich Unteroffiziere, am 9. März Berlin verlassen,

um sich zu Hamburg an Bord des gemieteten Dampfers „Martha“ zu begeben. Die Ausrüstungsgegenstände sind so umfangreich, daß sie einen ganzen Eisenbahnzug füllen werden. Die Ausrüstung ist mit nur wenigen Ausnahmen deutsches Fabrikat und aus deutschem Stoff. Aus England wird zunächst nur die Zelte bezogen, die so groß sind, daß sie mehrere Offiziere aufnehmen können. Ferner ist für die Mannschaften ein Anzug aus England beschafft worden, wie ihn die britisch-indische Truppen tragen; das graugelbe feste Zeug ist gegen Wasser und Fäulnis gefestigt. Für jeden Offizier sind bei Truppenbewegungen drei Träger nothwendig, außerdem ein Diener, welcher die Waffen trägt, für die europäischen Unteroffiziere dienen zwei Träger. Danach würden sämtliche Europäer einen Hebart von mehreren hundert Trägern haben. Während die Truppen das vom Kriegsministerium gelieferte Gewehr M/71 erhalten, führen die Offiziere eigene Gewehre anderer Art, die sie sich aus ihren Equipirungsgeldern beschafft haben. Jeder Offizier erhält auch eine Sitzbewanne aus Gummi; für die übrigen Mannschaften dienen die Hängematten aus wasserdichten Segeltainen zugleich als Babenanne.

Der für die Wischmann'sche Expedition gecharterte Dampfer „Martha“ hat eine Tragkraft von etwa 1300 Tonnen, welche nicht nur für die Zwecke der Expedition ausreicht, sondern auch noch die Aufnahme von Gütern für die in Mafrika arbeitenden Gesellschaften gestattet. Der Preis ist verhältnismäßig billig, gegen 80,000 Mk., da darauf gerechnet werden kann, Sohlen in Zanzibar abzulegen und Rückfracht zu bekommen. Der Dampfer wird, nachdem er am 10. oder 11. abgefahren, in Neapel landen, um Herrn von Graevenort und einige andere Offiziere und dann an irgend einem noch erst näher zu bestimmenden Punkte der ägyptischen Küste und in Athen die von Wischmann angeworbenen Mannschaften aufzunehmen.

## Rücktritt des Ministeriums Crispi.

In der italienischen Deputiertenkammer erklärte am Donnerstag nach Eröffnung der Sitzung der Ministerpräsident Crispi, das Ministerium habe nach den in der letzten Tages-sitzung abgethanen Debatte, um eine Gefährdung der Staatsinteressen durch ein parlamentarisches Votum zu verhüten, seine Entlassung eingereicht. Der König habe das Ministerium erücht, zur Erledigung der laufenden Geschäfte vorläufig im Amte zu verbleiben. Die Kammer vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

In der gestrigen Sitzung des französischen Ministerrathes wurde über ernsthafte Polizeimaßnahmen hinsichtlich der inneren Politik berathen. Nach dieser Sitzung fand eine abermalige Konferenz im Ministerium des Innern statt, welcher die Minister Tirard, Constans, Thevenet, der Generalprokurator Bouchez, der Procurator Banastou und der Polizeipräsident Luge beiwohnten.

Die Kammer beschloß, den Antrag Basly bezüglich der Amnestie in Erwägung zu ziehen, und bereithielt sodann die Interpellation Andrieux über Tonkin. Delafosse setzte den Minister des Aeußeren, Spuller, davon in Kenntniß, daß er wegen der Angelegenheit Alshinow's eine Interpellation einbringen werde. Spuller sagte die Beantwortung der Interpellation für Sonnabend zu.

Paris, 28. Febr. Heute Nachmittag fand sich in den Bureau der Patriotenliga am Börsenplatze ein von 20 Patrioten-agenten begleiteter Polizeikommissar ein, und nahm, nachdem die Bureau gegen jeden Zutritt abgeperrt waren, in Gegenwart Desroulebe's, Laguerre's und Richard's eine Besprechung vor. Letztere werden beschuldigt, als Unterthäniger des Kaisers der Patriotenliga, welcher sich gegen das Vorgehen der Regierung betreffs Alshinoff in Sagallo ausdrückt und für die Familien der Todten und Verwundeten eine Entschädigung erwirkt, staatsfeindliche, den Staat einer Kriegserklärung ausgleichende Handlungen begangen zu haben. Desroulebe verweigerte jede Erklärung.

Das Abgeordnetenhause beschloß gestern in erster Sitzung den Belehentwurf über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgeschäften in der Provinz. Die Vorlage ist ein Ausnahmegesetz für die Provinz; die letzteren werden davon in keiner Weise betroffen sein, aber auch die Deutschen nicht. Der freikonserervative Abg. von Diebomschitz trat diesen Ausführungen entgegen; das Gesetz sei ein entscheidender Schritt und biete den Ministern allen hülfen Schutz; eine Kreis- und Provinzial-Ordnung für Polen hätte freilich auch er gewünscht und man werde zu erwägen haben, ob nicht ergänzende Bestimmungen über die Zusammenlegung der Kreise dem Gesetz bewilligen seien. Der deutsch-freiwilrige Abg. Kammling äußerte sich im Allgemeinen zustimmend, bemängelte aber u. A. die geringe Vertretung der Städte auf den Kreistagen. Dem stimmte der nationaldemokratische Abg. Seer bei. Der ultramontane Abg. Wachen kam den Polen zu Hilfe und erklärte deren Mißtrauen gegen die Vorlage für gerechtfertigt. Minister Herrvirth bekräftigt die Behauptung, daß die Vorlage ein Kampf- oder Ausnahmegesetz sei; sie solle im Ganzen dem Frieden dienen. Allerdings mache die Mäßigkeit der besonderen nationalen Verhältnisse der Provinz gewisse Einschränkungen und Vorichtsmaßregeln nothwendig. Die allgemeine Landesverwaltung in Polen einzuführen, sei jetzt noch nicht möglich. Aber auch die Regierung betrachte dies Gesetz

## Doktor Rameau.

40) Roman von Georges Ohnet.  
Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weizsäcker.  
— Ja, während des Schlafes — beim Erwachen neige sie noch immer die gleiche Vorstellung!  
— Ihr Vater?  
— Ja; es ist jetzt acht Uhr, Sie haben die beiden letzten Nächte bei Adriemans gebracht und sollten heute nach Hause gehen, um sich auszuruhen; ich werde mit Nojale wachen.  
— Es sei, aber ich werde nicht vor Mitternacht fortgehen.

Er näherte sich dem Bette; ungleiche, schmerzliche Athembzüge hoben die Brust der Kranken und geküßelte unverständliche Worte ließen sich vernehmen; Talabanne beugte sich über die Kranke und seine an die Finsterniß gewöhnten Augen erkannten deutlich die durch das Leiden entstellten Züge seines Patienten; von der rothen frische, welche ihrem Antlitz einen so unwiderstehlichen Zauber verliehen, war keine Spur mehr zu entdecken; eine gegen die Augenmachgen zu von rüthlichen Fäden unterbrochene Blässe lag auf ihren Wangen und die Kinnbacken waren unnatürlich ausgehöhlt; über ihre feberglühenden Lippen drangen zuweilen einzelne Worte, es waren immer die gleichen, welche auf eine unaufhörliche Befangenheit hinwiesen; Schweitertropfen perlen an ihren Schläfen, die Hände bewegten sich unter der Decke und brannten in hitziger Fiebersucht. Talabanne schüttelte den Kopf, stieß einen Seufzer aus und nahm neben Robert Platz. Schwiegend lauschten sie dem einmüthigen Schlagwerk der Uhr; gegen halb neun Uhr ward sanft die Thür geöffnet und die alte Nojale erschien; sie näherte sich und verflüchtigte die beiden Männer mit leiser Stimme, daß sie ihnen die Wahlzeit in den Salon hinaufgetragen habe.

— Es ist das Essen, welches ich für den Herrn vorbebracht, sprach sie mit mittheiliger Stimme, er hat dasse nicht bestrift. De Talabanne und Robert sich nicht regen, sagte sie traurig hinzu: Sie müssen zu Kräften kommen, Sie werden dießen bedürftigen!  
Sie erhoben sich, und während die alte Dienerin ihnen

voranschritt, begaben sie sich in den Salon, wo für sie aufgestellt worden war. Tobestrauch legten sie sich einander gegenüber, hier in diesem Zimmer, in welchem sie so unzählige Male heiter und glücklich gespeist hatten.

Rameau hatte, seit Talabanne ihn verlassen, sich nicht geregt, es machte den Eindruck, als ob er kaum mehr lebe; in seinen Zanteln zurückgekehrt, grüßelte er nach. Die Haushälfterin war zu wiederholten Malen mit der Bitte an ihn herangetreten, denn doch zu essen; sie hatte ihm ein Köstchen zurecht räumen wollen, so daß er ohne weitere Mühe nach Allem greifen könne; doch auf der Stimm der Meisters hatte sich eine tiefe Falte gesetzt, während er ungeduldig murmelte:

— Frage nur Alles wieder fort — dann war er von Neuem in stürmische Grübeleien verfallen. Wer ihn so sah, im schwarzen Gewand, inmitten seiner Bücher, nachdenklich und gebeugt da sitzen, der hätte gewähnt, es sei dies Faust, welcher über die geheimnißvollen Probleme des menschlichen Daseins nachsinne.

Seit zwei Tagen und zwei Nächten hatte er kein Auge geschlossen und mit seinem tiefs thätigen und klaren Geiste dachte es ihm, er werde immer des Schlafes bedürftigen; freudig berechnete er, daß der Rest seines Lebens in dieser Enternung ruhiger verstrichen werde, und mit heber Beherlichkeit hatte er von Neuem angefangen, über sein Unglück nachzusinnen; nach und nach floßen seine Gedanken über die Erde dahin und er verlor das Gefühl der Wirklichkeit.

Stunden vergingen, ohne daß er den düsternen Wahnsinn hätte abschütteln können, welchem er verfallen. Er verzog das Leben, die Welt, die Seinen und lebte traumverunken nur mehr durch das Gehörn. Nojale trat in sein Zimmer und er hörte sie nicht, sie sprach mit ihm und beschwor ihn, sich zur Ruhe zu begeben, nicht in diesem Zustande stets auf dem gleichen Plage zu verharren. Er aber antwortete ihr nicht. Ein Jauch ward es nach und nach still und finster wie in einem Grabe. Talabanne war fortgegangen. Die Nacht verstrich langsam und bei dem Schein der immer matter werdenden Lampe grüßelte Rameau mit starren Widen, mit düsternen Stirne, mit drohenden Munde unaufhörlich nach.

Es schlug zwei Uhr; kalt durchdrückte es den düsternen

Denker, welcher seit achtundvierzig Stunden unaufhörlich grüßelte; er wart einen schenen Blick um sich, sah, daß das Feuer erloschen, das Kabinett verlassen sei, daß tiefe Nacht ihn umgab. Die Erinnerung an die Schmerzen, welche er in der Gegenwart auszuhalten habe, kehrte ihm wieder, er sah das jungfräuliche Zimmer im Geiste vor sich, in welchem Adriemans ferhend lit, und ein schneidender Schmerz fuhr ihm wie ein scharfer Dolchschiff ins Herz. Er überlegte, daß er nicht allein nachlassen werde, er sagte sich, daß er sich einer freiwilligen Vernichtung anheimgebe, welche nur ein ungeheurer Egoismus sei, aber gleich darauf verwirrte doch maßloser Jörn seinen Geist und er häumte sich auf gegen das Mitleid, welches gewagt hatte, sich in seiner Seele zu regen; er wollte nicht zugehören, daß irgend ein Leid dem seinen gleichkommen könne!

Er erhob sich und ging mit schweren, heißen Schritten hin und her. Dieses Schweigen herrschte; er war verlassen, moralisch und körperlich verlassen; die Leere, welche er. Dank seiner Härte und seiner Heftigkeit, um sich selbst geschaffen, war vollständig, er fühlte sich genau eben so verlassen, als er die Andern verließ. Hatte nicht sogar Talabanne gesagt, daß er nicht wiederkommen wolle? Talabanne — war das möglich? Und wie sollte die letzte Stunde Rameau's sich gestalten ohne die Gegenwart des trenen Freundes, welcher ihm die Augen schloß? Allein, wie ein freiwilliger Paria — war es denn nicht das, was er gewollt?

Langsam schritt er auf die Thür seines Zimmers zu und öffnete dieselbe; er ging ohne Licht, waren ihm ja doch alle Winkel des Hauses wohl vertraut; sein Fuß fand den Weg ohne Beihilfe der Augen, er schritt durch den Korridor und gelangte zu dem Stiege, welche nach Adriemans Zimmer führte. Dieses Schweigen stumm; er; Niemand kam und ging in dem oberen Stockwerke, in welchem gestern noch sich alle Pflege verriet, die man der Kranken zu Theil werden ließ — war auch sie verlassen? Ein Schauer durchlief Rameau's Aern — wenn Alles vorüber, wenn sie todt wäre —

In der Finsterniß fing er an, die Treppe emporzusteigen; er ging immer weiter, von einer Meilerde getrieben, welche er nicht mehr zu bezähmen wußte. Was

war als eine Gasse, von der aus mit der Zeit die Kreis- und Provinzialordnung zur vollen Einführung gelangen könne. Vor Erörterung der Vorlage noch über die Beschlüsse des Senatsauschusses hinaus müßte er bringen können. Nachdem sich nach die Abg. v. Dornen und Strauß zu Gunsten der Provinzialordnung unter Beibehaltung einzelner Verbesserungen im Entwurf ausgesprochen, wurde das Gesetz einer Commission überwiesen. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig. Es lagen zwei Anträge vor, von denen der eine, von national-liberalen und freisinnigen Mitgliedern ausgehend, zunächst eine Vergrößerung des nördlichen Provinzialbezirks vorschlug, der andere von konservativen und kirchlichen Mitgliedern gestellt (Rauschhaupt-Strombeck) um Vergrößerung des gegenwärtigen Provinzialbezirks. Der letztere noch ganz auf altständische Weise zu Stande gekommen, während der erstere die Theilung des nördlichen Provinzialbezirks in zwei Provinzen vorschlug, die eine für die Provinz Schleswig, die andere für die Provinz Holstein. In ähnlicher Weise äußerten sich die Abg. von Meyer-Verselbe und Kröpff. Abg. Strauß sprach gegen die Theilung und für Vergrößerung des nördlichen Provinzialbezirks, der allein zu einem kompetenten Gutachten über die Theilung der Provinz Schleswig befähigt sei. Für die Vergrößerung des nördlichen Provinzialbezirks sprach der Abg. v. Dornen, der die Vergrößerung des nördlichen Provinzialbezirks für unmöglich hält. Der Abg. v. Dornen sprach für die Theilung. Der Antrag Rauschhaupt wurde schließlich angenommen.

Nach dem im Laufe des Jahres 1888 veröffentlichten amtlichen Bekanntmachungen sind während dieses Zeitraumes auf Grund der §§ 39, 40 und 284 des Strafgesetzbuches insgesamt 636 Ausländer aus dem deutschen Reich ausgewiesen worden; und zwar wurde die Ausweisung verurteilt auf Grund des § 39 wegen schweren Diebstahls, Verfalls dazu, Kaputtel etc. gegen 46, auf Grund des § 40 wegen Raubverbrechen, Verfalls dazu, gegen 236, auf Grund beider genannter Paragraphen gegen 1, auf Grund des § 284 wegen gewöhnlichen Glücksspiels gegen 2 und auf Grund der §§ 284 und 362 zusammen gegen 1 Ausländer. Von den Ausgewiesenen waren ihrer Ursanghörigkeit nach: 333 Deutsche, 100 Ungarn, 60 Dänen, 40 Schweizer, 28 Franzosen, 24 Niederländer, 22 Italiener, 15 Belgier, 9 Amerikaner, 8 Amerikaner, 5 Schweden, 4 Österreichische Kaiser, 3 Norwegianer, 3 Dänen, 2 Engländer, 2 Norweger, 1 Spanier, 1 Polze, 1 Rumäne, 1 Malacconier und 1 Algerier. 2 waren Verurtheilte, gewöhnlich in Anstalten ausgewiesen waren. Von einem Ausgewiesenen konnte, was man heute kaum für möglich halten sollte, der Geburtsort und deshalb auch die Ursanghörigkeit nicht ermittelt werden. Die beiden wegen gewöhnlichen Glücksspiels ausgewiesenen Ausländer waren Italiener, der auf Grund der §§ 284 und 362 des Strafgesetzbuches wegen Glücksspiels, Brandverbrechen und Beamtenehlnahme ausgewiesen war ein Franzose.

Im Abgeordnetenhaus ist von Mitteln aller Parteien der Antrag gestellt worden, das Gehalt des Bureau-Direktors von 8100 M. auf 9000 M. zu erhöhen. Der Antrag auf Gehaltserhöhung ist von sämtlichen in Berlin anwesenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses unterstützt.

Das Centrum hat den in der Budgetcommission abgeleiteten Antrag, das Gehalt der kaiserlichen Hofdamen von 5 bis zu 5 Jahren um 300 Mark zu erhöhen bis zum Höchstbetrag von 2700 Mark, zur zweiten Beratung des Etats im Plenum wieder eingebracht.

### Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 28. Februar. Der König ist heute Nachmittag nach Leipzig abgereist, die Königin wird demselben heute Abend dahin nachfolgen.

Wien, 28. Februar. Die Stadtverordneten haben mit Rücksicht auf den hohen Stand der Waare und bei den wegen einer etwa eintretenden Ueberschwemmung abgehenden Verurtheilungen 1000 M. zur Vornahme von Abwehrungen und weitere 12000 M. für Vorbereitungen zur Vertheidigung von Hochwasserständen bewilligt.

würde er sehen, zu wenn würde er endlich kommen? Zu Menschen, welche vom Schmerz vernichtet waren, zu einem Garten, sahler Körper, der von Todtenlichtern umgeben im Bette lag? mußte er Seufzer, Gebete und Thränen hören? Er sollte weiter, er gelangte bis zu dem offenkundigen Salon, er trat ein und sah durch die angelehnte Thür einen schwachen Lichtstrahl im Nebenzimmer, er hörte eine dumpfe Stimme, welche Hufalen heranzugelen schien, und näher tretend beugte er sein Antlitz bis zu der Thürschwelle vor und sah hinein.

Neben dem Bette, behaue von dessen Vorhängen verdeckt von dem schwachen Schein einer Nachlampe beleuchtet, saß Robert; er sprach — sie aber, an welche sich seine Worte richteten, hörte ihn nicht, sie besand sich immer noch in dem gleichen furchtbaren Delirium, welches nur auf kurze Augenblicke nachließ, um sie dann noch erschöpfter werden zu lassen, so daß das Auslösen ihrer Lebensklammer mit Sicherheit zu erwarten stand; um sie diesem schmerzhaften Zustande zu entreißen, welcher der Vorboten des Todes zu sein schien, sprach ihr Verlobter mit ihr, flehte er sie mit glühender und verzweiflungsvoller Färtlichkeit an, sich ihm zu erkalten. Es war ein rührender und düstere Anblick, inmitten der nächtlichen Stille, des geheimnißvollen Halbmonds dielen Liebenden zu sehen, der sich mühte, durch Worte der Liebe eine Halbtocte wieder dem Leben zu erwecken.

Mit glerigem Ohre lauschte Rameau; Robert, der sicher war, allein zu sein, da Talbarme sich entfernt hatte, Rosalie schielte und der Vater sich in seinem eigenwilligen Haffe absperrte, hatte sich über Adriennens regungslos daliegende Hand gebeugt und ließ den Worten, welche sein Herz ihm einbrachte, freien Lauf.

— Ist es denn möglich, daß wir Dich verlieren sollten — Dich, die Du so gut, so sanft, so färtlich bist! Wie wird unser Leben sich gestalten, wenn Du nicht mehr bist, welche Verzweiflung, welche Reue für Diejenigen, welche Dich herben sehen! Dann erst wird man die Leere fühlen, welche Dein Fernsein hervorgerufen, man wird Dich um jeden Preis zurückrufen und Dich wiedersehen wollen. Du aber wirst es nicht vernehmen, dann ist es zu spät, und doch würde es nur eines einzigen klaren Gedankenstrahles bedürfen inmitten eines unverfälschten Wahnsinns, damit

Wien, 28. Februar. Die Regierung des Kantons Tessin hat dem Bundesrathe erklärt, sie sei nicht in der Lage, seinen Beschlüssen mit Bezug auf die Erhebung der Wahlsteuer nachzukommen.

Wien, 28. Februar. Abgeordnetenhause. Als der Ministerpräsident Tisza zur Abberufung der Ausföhrungen der Opposition über die §§ 24 und 25 der Verfassung das Wort ergriß, verurtheilte die Versammlung das Wort ebenfalls an Sprechern zu führen. Auch im weiteren Laufe seiner Rede wurde Tisza wiederholt durch gerühmte Ausgebungen unterbrochen. Auf die Bemerkung Tiszas, die Opposition müsse die Wahrheit sehr frühzeitig, das sie dieselbe nicht hören wolle, trat zwar eine kurze Pause ein; bald jedoch erneuerten sich die Unterbrechungen von Seiten der Opposition, so daß der Präsident zu energischen Maßnahmen zur Ruhe veranlaßt wurde. Tisza schloß seine Ausführungen mit der Mahnung: „Nennen wir die Krone nicht in den Kampf, vollzieht das Gesetz im Interesse des Landes und der von der Opposition irregulierten Jugend! Die Sitzung schloß gerühmoll.“

Wien, 28. Februar. Nach einer Meldung aus Aquila (Abruzzen) wurden daselbst in der vergangenen Nacht bis heute früh 5 verheerende Erdstöße, darunter 2 heftige, verurtheilt. Schaden haben dieselben nicht angerichtet.

Wien, 28. Februar. Die Patriotenliga hat im Namen ihrer ansehnlich 24000 Mitglieder eine Erklärung veröffentlicht, in welcher sie sich ausdrücklich gegen das Vorgehen der Regierung gegen Schloß in Sagallo auspricht und für die Familien der Todten und Verwundeten eine Substitution erwirbt.

London, 28. Februar. In einem Leitartikel drückt die „Times“ ihre ablehnende Meinung über die Verurtheilung der gefestigten Briefe vortheils aus und erklärt zugleich, daß, nachdem die Briefe zurückgegeben seien, die Unterbrechung des übrigen Theiles der Anlagen ihren Fortgang nehme.

London, 28. Februar. Auf der Transatlantischen bei St. George hängen drei Wagen eines Schnellzuges einen feinen Dampf, wodurch gegen 35 Personen getödtet worden sein sollen.

### Tages-Neuigkeiten.

Nach der Rücksicht von einer Schiffsfahrt durch den Thiergarten konterte der Kaiser mit dem Kriegsminister, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing demnach mehrere Mitglieder der Familie v. v. Goltz, welche dem Monarchen für die Verleihung ihres Namens an das 7. Pommerische Infanterie-Regiment ihren Dank abtraten.

Die Kaiserin Augusta ließ gestern, wie alljährlich, diejenigen Mitglieder der Berliner Feuerwehre, welche bei Ausübung des Dienstes sich besonders ausgezeichnet, beziehungsweise Verletzungen erlitten haben, sich vorstellen und bedanken dieselben.

Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Tochter Donnerstag Vormittag 8 Uhr auf dem Venloer Bahnhöfe in Hamburg eingetroffen und, nachdem dieselbe im Waggon den Kaiser empfangen, nach Kiel weitergefahren. Die Ankunft in Kiel erfolgte Vormittags 11 Uhr. Am Bahnhof wurde dieselbe von dem Prinzen Heinrich empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleitet.

Der Reichsanzeiger hat gestern das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Kronotation, publizirt.

Die offizielle Bekanntmachung der Ernennung des bisherigen Unterrichtssekretärs v. von Ruttamer zum Etatssekretär von Elsaß-Lothringen ist nunmehr veröffentlicht.

Gedächtnistage. Dem „Vaterland“ zufolge wurde am 9. März für den verstorbenen Kaiser Wilhelm I. ein Trauergottesdienst im Palais der Kaiserin Augusta stattfinden.

Du geredet seist — — — Wenn Derjenige, welchen Du unaufhörlich zufft, sobald Du nicht gefestabwesend bist, wie jetzt, einwilligen wollte, an Dein Lager zu treten, wenn er das Unrecht vergessen könnte, an welches Du seine Schuld trägt, um sich nur Deiner Anmuth und Färtlichkeit zu erinneren, dann würdest Du leben, denn Du lebst nur durch Jörn und Du stichst nur an seiner Vernachlässigung. Ich aber bin dazu verdammt, dieser Ungerechtigkeit zuzusehen, diese Sünde zu ertragen und kann nichts für Dich thun — — — Du liebst mich doch, aber die Liebe, welche Du für Denjenigen hegst, der Dich tödtet, ist größer — — — Geliebte Kleine, Deine Hand glüht im Fieber, hörst Du mich? Erwache! Liege nicht so regungslos da, Worte himmelmelnd, welche man halb ertragen muß; Dein Vater wird kommen, ja, ich werde ihn kniefällig darum bitten. Dein Vater hat nicht mit ihm zu sprechen verstanden, er war hart und bestig, und nicht so darf man mit dem Meister sprechen; er würde Thränen nicht widerstanden haben, und mir soll es gelingen, ihn zu erweichen, wenn er überhaupt noch ein menschliches Herz in der Brust trägt. O, theuere Adrienne, woher würde ich zurückgehen, wenn es gilt, Dir eine Bänderung zu gewähren! Es ist eine solche Dual für mich, Dich leiden zu sehen, ohne Dir helfen zu können! Ich würde mein Leben darum geben, um Dich zu retten! Ich Dich hoffen wegen irgend einer alten Thorheit? Nein, gewiß nicht, und wenn Du morgen geheilt und glücklich mich verlassen wollest, um einen Andern zu lieben, würde ich nimmer versuchen, Dir ein Leid zuzufügen. Ich könnte nur Schmerz und Verzweiflung herbeiführen, aber ich würde Dich dabei doch immer nur Glück und Segen wünschen! Dich hassen, wäre das möglich? Nein, es müßte denn höchstens ein vorübergehender Wahnsinn sein! Verlasse uns nicht, sei geduldig, warte, er wird wieder zu Dir zurückkehren und Du wirst einen weiteren Kummer haben, wir werden in Deinen Augen nur mehr Frohsinn und auf deinen Lippen nur mehr das Lächeln sehen — — —

In höchster Erregung drückte er die Hand des jungen Mädchens zwischen seinen Fingern, als hätte er ihr damit die Krankheit nehmen, die Gesundheit einimpfen wollen; er fühlte, wie diese Hand sich in der seinen bewegte und sich aufrichtend gewahrte er, daß Adriennens Augen weit

er Feiertlichkeit werden sämtliche in Berlin s. B. anwesende Mitglieder der kaiserlichen Familie und Persönlichkeiten, welche dem verstorbenen Monarchen nahe gestanden, betheiligen. Die Großherzogin von Baden trifft am 7. März in Berlin ein. Es ist möglich, daß auch die Kaiserin Friedrich bis zu diesem Tage in Berlin eintrifft. In diesem Falle wird dieselbe ebenfalls bei dem Trauergottesdienst anwesend sein. Die Kaiserin Augusta hat den Wunsch geäußert, daß auch die gesamte Selbstverleibtheit ihres verstorbenen Gemahls bei dem Trauergottesdienst am 9. März erwidert.

Einer Kasseler Nachricht der „Kreuzzeitg.“ zufolge hat Prinz Heinrich das Proletariat über die in den Sommermonaten in Kassel stattfindende Fischerei, Sport- und Jagdausstellung abgenommen und für dieselbe Grenzpreise bewilligt.

Braunschweig, 28. Februar. Der Prinzregent, Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht, hat sich heute Mittag zum Gebrauch einer Massageur nach Dresden begeben. — Der Reichskanzler, Fürst von Bismarck, hat der hiesigen Regierung seine Theilnahme an dem Ableben des Ministers Grafen Görz-Brinsberg in einem Schreiben ausgedrückt, in welchem es heißt, der Verlust des bewährten Staatsmannes beruhe ihm um so näher, als derselbe stets mit hohem Eifer und Erfolg die Pflege bundesfreundlicher Beziehungen sich habe angelegen sein lassen.

Die Angelerheit der Erbschaft der Herzogin von Galliera befindet sich noch im Stadium der Inventarierung und Prüfung des Nachlasses. Es ist demnach auch noch keine Annahmeerklärung seitens der Kaiserin Friedrich erfolgt. Der auf die Kaiserin Friedrich entfallende Theil der Erbschaft beläuft sich günstigsten Falls auf 5 Millionen.

Erhaltung alter Grabsteine. Der Kultusminister hat in einem neuerdings ergangenen Erlaß die Regierungen bezug. Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß der Erhaltung der aus alter Zeit herrührenden Grabsteine, soweit sie von ursprünglichen oder künstlerischen Werthe sind, nicht diejenige Aufmerksamkeit zugewendet wird, welche im Interesse der Denkmalspflege unabweisbar ist. Der Minister hat deshalb einen Erlaß vom Jahre 1885 wieder in Erinnerung gebracht, welcher anordnet, daß von jeder Veräußerung oder anderweitigen Verwendung von Leichensteinen, soweit sie von urkundlichem oder künstlerischem Werthe sind, Abhand genommen werden soll, bis darüber an den Kultusminister berichtet und Entschädigung seinerseits erfolgt ist.

Der Generalleutnant s. D. von Uechritz ist im Alter von nahezu 80 Jahren in Dresden gestorben.

Der Nachtragsetz fordert 22 Millionen incl. 2 Millionen für Ostasien.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat das Ehrenpräsidium der deutschen Adelsgenossenschaft angenommen.

Der Professor der Philosophie an der Kieler Universität, August Krohn, ist in Wiesbaden gestorben.

Dr. Berens ist nach Jansibar abgereist, angeblich um die Emin Pascha-Expedition ins Werk zu setzen.

Zur Feier des 25jährigen Abgordnetenjubelums des Herrn Dr. Hammacher war gestern die national-liberale Fraction des Landtags zahlreich zu einem Festmahle, nachdem Abg. Hübner in warmen Worten das Hoch auf den Kaiser ausgedrückt, schiedete Abg. v. Gamp die Verdienste des Jubilars um unser politisches Leben, um die Vereinigung unter verschiedenen Zuständen und um die national-liberale Partei, Herr Dr. Hammacher dankte in längeren Ausführungen, in welchen er einen Rückblick auf die Entwicklung des

aufgegriffen seien; sie wandte sich mit fichtiger Anstrengung ihm zu und den Bräutigam erkennend sprach sie: — Ach, Du bist es, Robert — — — der Vater ist wohl nicht da? — — —

Sie zögerte und sagte dann matter hinzu: — Und Papa, wo ist er? Ich möchte ihn so gerne sehen!

— Er war erst vorhin hier, liebes Herz, aber Du hast geschlafen, antwortete der junge Mann. Ein herzzerreißendes Lächeln umspielte Adriennens Lippen.

— Ja, er kommt immer während ich schlaf, so sagt Ihr mir wenigstens, aber wenn ich aufwache, finde ich ihn nie!

Sie schweig während mehrerer Sekunden, dann sagte sie mit schmerzlichen Ausdruck hinzu: — Und das thut mir so weh, ach, so weh!

Ihr klarer Blick verirrte sich, das Haupt sank in die Kissen zurück und sie schliefte mehrmals leise vor sich hin: „O, Du mein Gott, Du mein Gott!“ Das Delirium war von neuem eingetreten.

Robert neigte verzweifelt seine brennende Stirne über die Hand, welche sie ihm nicht entzogen hatte, und Rameau hörte ihn schluchzen. Obenan, unglücklicher noch, als vorher, beinahe erstickend, den Anblick dieser Schmerzen und dieser Qualen stehend, lehnte der Arzt leise, wie er gekommen, einen Schuldbogen gleich über die Treppe dahinjugend, in sein Arbeitskabinett zurück. Er ging auf und ab, es war ihm unmöglich, ruhig auf einem Platze zu bleiben, heftige Aufregung hatte sich seiner bemächtigt; sein Beengung hatte eine andere Richtung eingeschlagen, nur die kleine Kranke, von der er räumlich eigentlich nicht getrennt war und von welcher er sich nur vorwärtlich willentlich entfernte, besaß seine ganze Welt. Er lag ihr jungfräuliches Zimmer vor sich, er hörte unter den Bettvorhängen, die so häufig den schlafenden und ruhigen Schlaf des Kindes beschützte hatten, die unruhigen Atemzüge, welche auf Schmerz und Krankheit hindeuteten.

(Fortsetzung folgt.)

vollständigen Lebens in Deutschland in den langen Jahren seines...

\* München, 28. Febr. Anlässlich des heute stattfindenden 90. Geburtsstages des Professors v. Döllinger...

\* In Schleswig-Holstein wird gegenwärtig die Erinnerung an die Siege, welche die deutschen Truppen vor 23 Jahren im dänischen Kriege errungen haben...

\* Ueber das Eisenbahnunglück bei Vorki bringt der russische Regierungsausschuss einen abermaligen Bericht...

berahren und der Binder erstatte sie nicht zurück, vielleicht aus Unkenntnis...

\* Infall. Aus Wien meldet man dem B. Z. unter dem 28. Februar: Im Burgtheater hat sich heute Vormittag ein Unfall zugetragen...

\* Ehrengabe für Vordenker. Ein Komitee, an dessen Spitze Regierungsrath v. Burm in Wien steht...

\* Ein seltener Fall von Selbstmordschilbung ber in der letzten Nacht an der Dörflichkeit kam...

\* Edison's Phonograph im Dienste der Medizin. Wie die Wiener 'Mediz. Presse' mittheilt...

graph auf einen Tisch, legt das eine Ende des Sympagrophs an den die Schallerzeichnungen aufzunehmenden...

Gabels-Notizen.

Berlin, 28. Februar. Die Börse eröffnete heute in besserer Tendenz...

1000 (1000) 119,25 1000 (1000) 119,25 1000 (1000) 119,25...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Schwarze Seidenstoffe von Mt. 1.25 18.05 v. — glatt u. gemustert (ca. 180 Weich...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Berliner Börse vom 28. Februar 1889', 'Wein- und Zuckerböden', 'Kaffeeböden', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Oel- u. Fett', 'Zucker', 'Kaffee', 'Thee', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Woll', 'Seide', 'Baumwolle', 'Leinwand', etc.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Zimpf-Gesetzes vom 8. April 1874 werden die Herren Aerzte, welche im vergangenen Jahre Impfungen ausgeführt, die Zimpfzettel indeß noch nicht eingekandt haben, ersucht, letztere unmehr innerhalb 14 Tagen an das Pollzei-Sekretariat 1 Zimmer Nr. 18 gelangen zu lassen.

Halle a. S., den 27. Februar 1889.

Der Magistrat.

Die Kaatseinkommensteuerpflichtigen Censiten der Stadt Halle a. S., welche mit der bereits bis zum 8. d. Mis. fällig gewordenen Einkommensteuer pro IV. Quartal 1888/89 noch im Rückstande sind, werden dringend ersucht, diese Steuer unmehr schleunig an die Königliche Kreis-Kasse zu zahlen, widrigenfalls die Einziehung im kostenpflichtigen Zwangsverfahren erfolgen dürfte.

Halle a. S., den 20. Februar 1889.

Der Königliche Rentmeister.

Dubro.

### Stadtbrieffs-Erledigung.

Der gegen den Fleischer Franz Julius Springer aus Halle amern 11. Februar d. J. erlassene Stadtbrieff ist erledigt. — (Nr. 1.148/89).

Halle a. S., den 23. Februar 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.

### Ausschreibung.

Die Lieferung von 200 Stück kompletten Sandfängen mit Oberlasten und 75 Stück Kanalschachdeckeln mit Rahmen soll im Wege der Wettbewerfung vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch den 13. d. Mis. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofelbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 1. März 1889.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

### Ausschreibung.

Die Glaserarbeiten zum Verbindungsbau der Bürgerfchulen an der Clearius- und Dreyhauptstraße sollen im Wege der Wettbewerfung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend den 9. März d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofelbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 28. Februar 1889.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

### Ausschreibung.

Die Tischlerarbeiten zum Verbindungsbau der Bürgerfchulen an der Clearius- und Dreyhauptstraße sollen im Wege der Wettbewerfung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag den 8. März ds. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofelbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 28. Februar 1889.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

## Bekanntmachung.

### Verkauf

des alten Postgrundstücks in Naumburg (Saale). Das in Naumburg (Saale) an der Großen Jakobstraße No. 26 gelegene Postgrundstück soll

Mittwoch den 10. April Vorm. von 10—12 Uhr im Dienstzimmer des Postamts-Vorstehers im neuen Postgebäude an der Lindenstraße dafelbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Auf dem rund 20 Ar 21 D. M. großen Grundstück befinden sich an Waulichtellen ein dreigeschossiges Hauptgebäude, zwei Seitengebäude und ein Stallgebäude.

Die Befichtigung des Grundstücks ist bis zum 9. April nach zuvoriger Meldung bei dem Vorsteher des Kaiserlichen Postamts in Naumburg (Saale) gestattet, bei welchem die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Letztere können auch durch das Kaiserliche Postamt in Naumburg (Saale), sowie durch die Kaiserliche Ober-Postdirektion hierfelbst gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pfg. bezogen werden.

Halle (Saale), 5. Februar 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor

Geheime Ober-Postrath

Braune.

## Ida Böttger, gr. Steinstrasse 60. Für Confirmandinnen

empfehle:  
Weisse Röcke, einfach, Nr. 3—6.  
Weisse Röcke, elegant, Nr. 9—30.  
Weisse Plüsch-Piqué-Röcke.  
Weisse vollene Röcke.  
Winter- und Sommer-Stoff-Röcke.  
Aechte Battist-Taschentücher mit Hohlfäden.  
Saugnetten, Monogrammen.  
Winter-Stoffröcke u. dazjährige Sommer-Röcke werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Pich'sche Buchdruckerei (R. Kießmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Verdingung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Saale-Dampfschiffwerke in Staatsjahr 1889/90 erforderlichen Bruchsteine und zwar

1. für die Strecke von Shtopau bis Böllberg von 600 cbm,
2. für die Strecke von Trotha bis Wettin von 600 cbm,
3. für die Strecke von Wettin bis Rothenburg von 600 cbm,
4. für die Strecke von Rothenburg bis Melseben von 400 cbm,
5. für die Strecke von Melseben bis Anpalfische Grenze 300 cbm

soll nach Maßgabe der Lieferbedingungen vom 17. Juli 1885 verdingen werden.

Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Sonnabend den 9. März d. J. Vorm. 11 Uhr postfrei an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen werden gegen Einzahlung von 80 Pfg. in baar oder deutschen Reichspostmarken verabsolgt.

Halle, den 28. Februar 1889.

Der Königliche Wasser-Vauinspektor

gez. Brünecke.

## „Germania“ Lebens- Versicherungs- Aktien- Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1889: 154,276 Policen mit Mart 374,698,398 Kapital und Mt. 857,812 jährl. Rente.

Neu versichert vom 1. Februar 1888 bis dahin 1889: 10,466 Personen mit Mt. 35,976,061.

Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1887: „ 17,489,701.

Vermögensbestand Ende 1887: „ 96,622,340.

Ausgezahlte Kapitalien, Renten u. seit 1857: „ 91,189,948.

Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiefen „ 14,320,786.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888. Policegebühren und Kosten für Arzt Honorare werden nicht erhoben.

Beimte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur

Kautionsbefestigung.

Jede gemüthliche Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Herren Vertreter der „Germania“ sowie durch den ergebenst

Unterzeichneten

**Franz Richter,**

Haupt-Agent der „Germania.“

Gütchenstraße 7.

Halle a/S., den 28. Februar 1889.

Von Sonntag früh ab stehen feine fetze sowie große und kleine **Futterfchweine** (halbggl.) zum Verkauf bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Nächsten Dienstag und Mittwoch stehen

große und kleine **Landschweine** (feine engl. magere Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Pfing in Halle.

Fr. Rolle aus Halle und Fr. Khaesa aus Nordhausen.

## Hugo Klose, Berlin,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,

**Special-Geschäft für Kaffee**

empfehle feine gerösteten Kaffees in den feinsten Geschmacksrichtungen, pro Pfund 1,20 bis 2 Mt.

Alleinige Niederlage bei

**Otto Werner & Co.,**

24. Gr. Ulrichstraße 24.

Leipzigerstraße **F. Wentzke,** Leipzigerstraße 44. **Conditorei & Café.**

Täglich frische Torten, Aufsätze, Baumkuchen, sowie alle Sorten Theegebäd.

Bestellungen auf Torten u. werden prompt ausgeführt.

Dortmunder, Culmbacher, Riebeck'sches Bier.

**Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.**

Sonntag den 3. März Nachmittags 3/4 Uhr im „Neuen Theater“ zu Halle a. S., gr. Ulrichstr.

**General-Versammlung.**

Z Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Pfarrer Werner-Hohenturm über das Thema: „Christlich, tugendstren, volkshüthlich.“

2. Jahresbericht des Vorstehenden.

3. Rechnungslegung des Schatzmeisters.

4. Vorstandswechsel.

Zu dieser Versammlung haben nur Mitglieder des konservativen Vereins Zutritt. Wir bitten um zahlreiche Theilnehmung aller unserer Mitglieder in Halle und dem Saalkreis.

## General.

### Auction.

Sonnabend den 2. März Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geißestraße 42 hier zwangsweise: 2 Kleidersekretäre, 1 Schreibsekretär, eine Kommode mit Glaschranf, einen Teppich, Stühle, Bilder Kleidungsstücke u. Dietze, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Sonnabend den 2. ds. M. Vorm. 9 1/2 Uhr verleihere ich Geißestraße 42 hier selbst zwangsweise: ein Instrument, 1 Küchenschranf, 1 Pfeilerpiegel, 1 Schreib- und ovalen Tisch 3 Stühle und dergl. mehr. Kraft, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Sonnabend den 2. ds. M. Vorm. 9 1/2 Uhr verleihere ich Geißestraße 42 zwangsweise: 11 Bände Brochhaus Conversations-Verikon, 2 Kleiderfchränke, 2 Kommoden, Tische, 1 Spiegelshranf u. versch. Mobilien. Friedrich, Gerichtsvollzieher in Halle.

### Auction.

Sonnabend den 2. d. M. früh 9 1/2 Uhr verleihere ich Geißestraße Nr. 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Wand, Welle, Seife, ein Sopha, 1 Kommode, einen Spiegel, 1 Wiegemesser, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Kleidersekretär, 1 gr. Sarg, 11 H. Särge, Bretter u. Müller, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Am Sonnabend den 2. März Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geißestraße 42 hier zwangsweise:

1 Pianino, 1 Sopha, zwei Vertikons, 1 Kleidersekretär, 1 Servante, 1 Kleiderfchrant, 1 Küchenschranf, 1 Waschtisch u. Pecheliek, Gerichtsvollzieher in Halle.

**Freiw. Auction.**

Am Sonnabend den 2. März Vorm. 10 1/2 Uhr verleihere ich Geißestraße 42 hier:

Verschiedene Goldfaden, Korallenketten u. Pecheliek, Gerichtsvollzieher in Halle.

### Auction.

Sonnabend den 2. März Vorm. von 10 Uhr an verleihere ich Geißestraße 42 hier zwangsweise:

2 Kleiderfchränke, 1 ovalen Spiegel, eine Kommode, 1 Spiegelshranf, 1 Nähmaschine, 1 Vertikon, 1 Sopha und 1 Spiegel meistbietend gegen Baarzahlung. Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle.

### Auction

im Zwangsvollstreckungs-

Verfahren.

Sonnabend den 2. ds. M. Vorm. 11 Uhr verleihere ich Geißestraße 42 hier:

1 Vertikon, 1 Galerieshranf, 1 Glaschranf, 2 Kommoden 2 Regulatoren u. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## General.

### Auction

im Zwangsvollstreckungs-

Verfahren.

Sonnabend den 2. ds. M. Vorm. 11 Uhr verleihere ich Geißestraße 42 hier:

1 Vertikon, 1 Galerieshranf, 1 Glaschranf, 2 Kommoden 2 Regulatoren u. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## General.

### Auction

im Zwangsvollstreckungs-

Verfahren.

Sonnabend den 2. ds. M. Vorm. 11 Uhr verleihere ich Geißestraße 42 hier:

1 Vertikon, 1 Galerieshranf, 1 Glaschranf, 2 Kommoden 2 Regulatoren u. Hirsch, Gerichtsvollzieher.